

Jahresbericht 2019

Jahr für Jahr bin ich an Klettertagen, Events und besonders in den Lagern beeindruckt, von den jungen Leuten, die sich von ihren Einschränkungen nicht daran hindern lassen, Felswände zu erklimmen und steile Wege unter die Füsse zu nehmen.

Dies braucht viel Mut und Vertrauen. Dieses Vertrauen schaffen unsere versierten Bergführer und engagierten BegleiterInnen, deren Ziel es ist, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu einem Sport und einer Welt zu ermöglichen, die ihnen selber viel gibt. Diese Leidenschaft für Berge und Bergsport trägt viel zur Kultur bei, die bei alpinisme & handicap zu zahlreichen positiven Erlebnissen in den Bergen führt. Diese Erfolgserlebnisse, das Gefühl, wenn man, was unmöglich scheint doch geschafft hat, eine Route oder gar Mehrseillänge geklettert ist, Angst überwunden hat stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

alpinisme & handicap führt seit über zehn Jahren Lager durch, in denen das Miteinander auch vor und nach dem Klettern wichtig ist. Es wird gemeinsam gekocht, gespielt, Coupe gegessen oder auch mal ein Kletterfilm geschaut. Wohl nicht zuletzt die gute Lagerstimmung trägt dazu bei, dass Teilnehmende sich so wohl fühlen, dass sie über mehrere Jahre regelmässig an den Lagern teilnehmen. Solange, bis wir finden, dass es an der Zeit ist, in ein Lager für Erwachsene zu wechseln. Wir sind bemüht hier gute Anschlusslösungen zu finden und sind dabei dankbar um die Kontakte zu Vitamin Berg und Plusport.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei allen BegleiterInnen. Dank dem engagierten Einsatz vieler Freiwilliger können wir die Angebote weiterhin so realisieren.

Wir sind auf die finanzielle Unterstützung verschiedener SponsorInnen angewiesen, um die Angebote in diesem Rahmen und mit der eins zu eins Betreuung durchführen zu können. Wir danken Allen die uns finanziell unterstützen und auch für das Vertrauen, welches sie dem Verein entgegenbringen.

Ein grosser Dank gilt dem Vorstand, welcher ehrenamtlich sämtliche Aufgaben übernimmt, die im Verein und bei der Planung der Anlässe anfallen.

Nina Wey hat den Verein Anfang 2019 verlassen. Als Gründungsmitglied hat sie über zehn Jahre viel Projektarbeit geleistet und in der Funktion als Vizepräsidentin zahlreiche Aufgaben und Ämtli übernommen.

Ursina Hunkeler hat nach drei Jahren ihr Amt als Kassierin per Ende 2019 abgegeben. Wir danken beiden herzlich für ihre Arbeit. Anfang 2019 wurde Debora Hanhart in den Vorstand gewählt. Sie leitet das Sommerlager. Nora Hürlimann übernimmt ab Januar 2020 das Amt von Ursina. Auch bedanken wir uns herzlich bei Adrian Honegger. Er hat kurzfristig das Amt des Revisors übernommen. Herzlichen Dank auch an Ueli Hürlimann für die administrative Unterstützung, Jessica Stoll für die regelmässige Aktualisierung der Homepage, Rainer Hotz für den IT-Support

Barbara Willener

Die Berichte der Kletterwochen im 2019

Frühlingslager in Arcegno TI

Ein Blick auf die Wettervorhersage: die dunklen Wolken mit den kleinen Strichen darunter verheissen nichts Gutes. Vor allem dann nicht, wenn eine Kletterwoche im Tessin ansteht. Wer will schon über nasse Felsplatten rutschen.

Dass wir am Montag dann aber gemeinsam vor der Unterkunft in Arcegno in der (zu erahnenden) Sonne essen konnten, war eine umso schönere Überraschung. Und diese hielt an: wir kletterten an vier von sechs Tagen draussen, fuhren am Mittwoch in die Boulderhalle von Tenero und kämpften dem verregneten Freitag eine Tyrolienne über eine durchnässte Pfütze ab.



Doch eins nach dem anderen. Unweit des Lagerhauses legten wir unsere ersten Klettermeter in bestem Granit zurück. Was sich rasch zeigte: klettern verlernt sich nicht. Wo kaum Tritte zu sehen sind, stellten die Teilnehmer*innen ihre Kletterfinken hin und vertrauten der Reibung. Meist zurecht, denn sie erreichten die Umlenkung. Andere Male behielt die Schwerkraft die Oberhand und das Seil spannte sich. Was kaum jemanden von einem weiteren Versuch zurückhielt. Ausser jene, die sich am Wandfuss in wilde Gespräche verstrickten und nicht nur das Klettern, sondern auch die Kastanienwälder, den

kleinen See in einiger Distanz, die Gspänli am Fels und den steilen Abhang vor ihnen Füßen vergassen.

Müde machten wir uns nach mehreren Stunden auf den Rückweg.

Doch noch war das Haus kalt und zum Heizen musste Holz her. Und Holz kam. Von allen Seiten und zersägt auf dem PingPong-Tisch. Soviel, dass es für die ganze Woche reichte. An einem grossen Tisch assen wir gemeinsam. Abend für Abend. Morgen für Morgen. Nur

am Mittag waren wir jeweils draussen und bissen in unseren Lunch. An den Felsen von Arcegno, bei Ponte Brolla unweit der Maggiaschlucht und im Balladrum hoch über dem Lago Maggiore.



Trotz dieser wechselnden Eindrücke weisen Kletterwochen eine Eigenart auf: die Tagesabläufe sind so regelmässig wie jene von Fabrikarbeiter*innen, ohne dass es dabei langweilig würde. Aufstehen, Morgenessen, Klettern, Lunch, Klettern, Kochen, Duschen, Abendessen, Spiele, Einschlafen. Gerade diese Regelmässigkeit bietet aber auch mögliche Schwierigkeiten: wenn etwas nicht stimmt, wiederholt es sich immer wieder. Um grössere Probleme möglichst zu vermeiden (nein, die Küchenämtilis gehören nicht dazu), hatte jede*r Teilnehmer*in eine*n Götti/ Gotti. Freude und Enttäuschung wechselten sich bei der Bekanntgabe ab. In dieser Sache waren die Teilnehmer*innen gnadenlos. Doch wie

das bei jungen Menschen oft ist, hält diese Stimmung nicht lange an und die Gespanne freundenen sich an oder funktionierten zumindest ganz gut. Das zeigte sich vor allem, als nach sechs Tagen die Verabschiedung anstand. Keine einfache Sache. Immer wieder.

Aber der Lagerbericht wäre nicht vollständig, wenn hier nicht vom Schlussabend die Rede wäre. Am bunten Programm waren Teilnehmer*innen und Begleiter*innen gleichermassen beteiligt. Es wurde jongliert, getanzt, Geschichten erfunden und erzählt (das Totemüggerli in voller Länge und bei Kerzenschein zum Abschluss). Zuvor aber noch der Versuch, ein Glas Wasser, das auf der Stirn balanciert wurde, ohne den Einsatz der Hände zu trinken sowie eine Breakdance-Einlage.

Es war ein schönes Lager. Ein grosser Dank allen Beteiligten!

Sommerlager im Oberhasli

Aus verschiedenen Teilen der Schweiz reisten alle Lagerteilnehmenden am Montagmorgen nach Meiringen um dort zu einer ersten Unternehmung aufzubrechen. Weil die Felsen im Klettergarten noch zu nass vom Regen in der Nacht waren, haben wir uns nach einer Stärkung aufgemacht, um die Alpbachschlucht hochzusteigen. In drei Seilschaften stiegen wir die steilen Treppen und Absätze empor. Oben angekommen wagten alle den Blick von der Rampe in die tiefe Schlucht hinunter. Dem «Bärenwägli» nach, stiegen wir wieder ab nach Meiringen.

Nach den ersten Erfahrungen mit Seil und Gstätli und Berührungen mit Fels und Kletterei, bezogen wir unsere Unterkunft in Guttannen.

Von dort aus, erreichten wir am zweiten Tag den Klettergarten Azalee Beach beim Räterichsbodensee unterhalb des Grimselpasses. Die Plattenklettereien boten für

alle, Herausforderungen in ihrem Schwierigkeitsgrad. Mutig bewältigte ein Teil der Gruppe gar Mehrseillängen. Müde aber stolz ging ein intensiver Klettertag zu Ende. Auch der dritte Tag bot viele spannende Kletterrouten. Diesmal beim Steingletscher am Sustenpass.

Das Wetter war uns die ganze Woche über wohlgesinnt. Dank den guten Prognosen über die nächsten Tage hinaus, konnte der Plan, in die Windegghütte zu wandern, umgesetzt werden. Die Triftbahn nahm uns die ersten Höhenmeter ab. Ab der Bergstation trennte sich die Gruppe. Ein Teil nahm den Weg zur Triftbrücke unter die Füsse und kletterte von dort aus über den «Ketteliweg» zur SAC-Hütte. Die zweite Gruppe stieg auf direktem Weg zur Hütte um dort den Klettergarten auszukundschaften.

Abends genossen wir das Hüttenleben mit einem feinen Znacht. Die Hilfe der Teilnehmenden in der Küche wurde von der Hüttenwartin dankend angenommen.



Ein Teil der Gruppe stieg über den Ketteliweg ab und erlebten den Nervenkitzel auf der

Hängebrücke. Allen anderen stand erst einmal ein Aufstieg bevor. Über Alpweiden und Schneefelder gings hoch zum Furtwangsattel, der den Übergang ins Tal nach Guttannen ist. Einem anstrengenden Aufstieg folgte ein langer Abstieg über 1500 Höhenmeter hinunter ins Dorf. Müden Beinen und Einschränkungen zum Trotz meisterten alle den langen Abstieg unglaublich gut. Wie gut ein Abendessen und ein Bett nach einem solchen Tag sein!

Wie immer klang das Lager mit Packen und Putzen aus. Daneben konnte bis zum Schluss ums Haus und an der Kletterwand Seiltechnik und Selbstaufstieg geübt werden.

Herbstlager in Arcegno TI

Nach einer unterhaltsamen Anreise, wurden die Lagerhäuser in Beschlag genommen. Voller Enthusiasmus nahmen wir dann am Nachmittag den ersten Kontakt mit den naheliegenden Felsen im Sector al Stagn auf.

Am Dienstag fanden bereits die ersten heraus, dass man unser Schlafhaus problemlos auch durchs Fenster verlassen kann und dass Zucker und Salz zwar gleich aussehen, aber sehr unterschiedlich schmecken. Wir verbrachten einen erfolgreichen Klettertag an einem schönen Felsblock des Sector Ruino mitten im Wald. Die fleissig gesammelten Kastanien wurden im Lagerhaus sorgfältig verlesen und über Nacht in Wasser eingelegt. Petrus meinte es am Mittwoch nicht gut mit uns, doch Marco brachte die Rettung mit einem Geheimtipp an einer geschützten Kletterwand im Valle Bavona. Die mutigen Kletterer liessen sich von der vertikalen Wand nicht beeindruckt und gaben Vollgas. Am wärmenden Feuer wurde gepicknickt, die Kastanien gebraten und unter dem schützenden Felsdach der Selbstaufstieg oder das freie Schaukeln geübt.

Donnerstag war der grosse Tag der Mehrseillängen! Unerschrocken bewältigten

die einen am Morgen und die anderen am Nachmittag die Placche di Tegna. Wem es nicht nach Mehrseillängen zumute war, konnte die wärmende Sonne im Klettergarten geniessen und sich dort nach Lust und Laune austoben. Um Wartezeiten zu überbrücken, wurden Spiele vom Pferderennen, übers Zeitungslesen bis zum gordischen Knoten gespielt und alle fielen am Abend müde und zufrieden ins Bett.



Avegno Torbeccio bot uns am Freitag nochmals einige Herausforderungen. Wem die Routen zu einfach waren, versuchte ohne Hände, blind oder rückwärts die Platten hochzukommen. Der Tagesabschluss fand in der Gelateria in Locarno statt, wo sich alle die Bäuche mit Glace vollschlugen.

Samstagmorgen hiess es zuerst «Ran an die Putzlappen!». Danach durften wir nochmals Klettergurt und Helm montieren, um uns selbständig an der steilen Felswand abzuseilen. Ein gelungener Lagerabschluss für ein supertolles Lager!

Viel zu schnell sind die sechs Tage um. Das gemeinsame Kochen, Sandwiche machen, Spiele spielen, Plaudern und Lachen hat uns zu einem eingespielten Team werden lassen und wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere Lager!